

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwaldband“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Ausnahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 13.

Donnerstag den 16. Januar 1890.

VIII. Jahrg.

Ein „Ring“ zur Vertbeuerung der Thomasschlacke

erregt gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit. Eine Vereinigung von Fabrikanten hat sich durch längere Abschlüsse mit den Hüttenwerken, welche Thomasschlacke produzieren, in ausschließlichen Besitz des Rohmaterials gesetzt und steigert nun ganz nach Art bekannter „Ringe“, wie des verflochtenen Pariser Kupferings, die Preise ins Ungemessene. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat bereits die Frage aufgeworfen, welche Mittel nach Lage unserer Gesetzgebung gegeben sind, um dieser eigensüchtigen Schädigung der Landeskultur entgegenzutreten, und die „Köln. Ztg.“ liefert folgende tatsächliche Angaben: Es ist bekannt, welcher großer Vortheil gerade für die ärmeren Gegenden Deutschlands mit ihrem Moor- und Seestboden daraus erwuchs, daß in der Thomasschlacke, diesem früher ganz werthlosen Abfall der Stahlfabrikation nach dem Thomas Gilchrist'schen Verfahren, eine so ergiebige Quelle der für das Pflanzenwachstum unentbehrlichen Phosphorsäure entdeckt und damit die Möglichkeit gegeben wurde, in Verbindung mit den billigen Kalisalzen den erwähnten Bodenarten mit geringen Kosten gerade den Pflanzen-nährstoff zuzuführen, dessen Mangel eine der Hauptursachen der Unfruchtbarkeit dieser armen Ländereien war. Der deutschen Landwirtschaft war hierdurch ein nicht zu unterschätzender Vorsprung vor dem ausländischen Wettbewerb gegeben. Leider sollte sie in dem Genuß dieses Vorzuges gar bald durch das rückwärtslose Vorgehen des Zwischenhandels ganz wesentlich beeinträchtigt werden. Ein Konsortium von Händlern und Fabrikanten verstand es, durch längere Abschlüsse mit den betreffenden Hüttenwerken die Gesamtzeugung von Thomasschlacke in die Hände zu bekommen, und nun erfolgte ein sprunghaftes Erhöhen der Preise, die von 310 Mark im Jahre 1887 für 100 Meterzentner auf 360 Mark im Jahre 1888, 420 Mark Anfang 1889 und 510 Mark Ende 1889 gesteigert wurden, während noch weitere Preiserhöhungen beabsichtigt sind, ohne daß natürlich sich in den Erzeugungskosten für die Monopolbesitzer etwas wesentliches geändert hätte. Dieser Preisausschlag stellt eine ganz ungerechtfertigte Belastung der nothleidenden Landwirtschaft dar, ohne daß der Mehrgewinn den heimischen Hütten irgendwie zugute käme; er fällt einfach in die Taschen des Konfortiums, welches es rechtzeitig verstanden hat, sich in den Besitz aller verfügbaren Waare zu setzen. Während andere ähnliche Verbindungen doch den Vortheil bieten, daß sie Schleuderpreise verhindern oder die Erzeugung der Güter auf ein vernünftiges Maß einschränken oder einen werthvollen Artikel vorzugsweise dem inländischen Bedarf erhalten, tritt hier nur eine ganz unbegründete Bereicherung des Konfortiums auf Kosten der Landwirtschaft gerade der ärmern Gegenden ein, ja, es wird darüber hinaus noch dem wettbewerbenden Ausland ein weiterer Vortheil auf Kosten der inländischen Landwirtschaft zugewandt, indem das Konfortium, um den Inlandspreis hochhalten zu können, größere Mengen nach dem Auslande zu einem Preise von 200—290 Mark verkauft hat. Da zudem der jetzt verlangte Preis für die Thomasschlacke hart an die Grenze des Gebrauchswertes dieses Düngemittels geht, so haben die verschiedensten Vertreter landwirtschaftlicher Interessen, insbesondere die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft und die Vereinigung

deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften einen Aufruf an alle landwirtschaftlichen Vereine und die deutschen Landwirthe erlassen, den Verbrauch an Thomasschlacke ganz zu unterlassen oder möglichst einzuschränken und dadurch das Konfortium zu zwingen, billigere Bedingungen zu stellen.

Politische Tageschau.

Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria übernimmt das Protektorat über den Vaterländischen Frauenverein des Rothen Kreuzes, dessen bisherige Protektorin die verstorbene Kaiserin Augusta war. Der Verein umfaßt in Norddeutschland über 700 Zweigvereine mit gegen 100 000 Mitgliedern und einem Vermögen von 4¹/₂ Millionen Mark.

Während die Arbeiten des Reichstags vor den Ferien einen schleppenden Verlauf nahmen, werden dieselben jetzt in einem ungemein raschen Tempo gefördert. Der Militäretat ist, was sonst wohl nie dagewesen, bis auf einige wenige Positionen in einer einzigen Sitzung erledigt worden. Wenn das so fortgeht, dann wird die Kalamität des Nebeneinandertagens von Reichstag und preussischem Landtag in diesem Jahre nicht sehr empfindlich werden.

Die Eröffnung des preussischen Landtags, welche heute stattfindet, erfolgt nicht, wie mehrseitig berichtet worden, durch den Kaiser persönlich, sondern durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Voetticher. Wie verlautet, wird dem Landtage u. a. eine Vorlage wegen Vereinfachung der Gebühren auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit gemacht werden.

Die Wahlbewegung ist im Gange. Die Wahlausrufe der einzelnen Parteien sind dieser Tage zu erwarten, soweit dieselben nicht schon erschienen sind. Einen kurzen Aufruf hat bereits die freisinnige Partei erlassen. Derselbe gipfelt in der Aufforderung, Beiträge an den Wahlfonds abzuführen.

Die Reichsregierung geht, wie mitgeteilt wird, ernstlich mit dem Gedanken um, eine einheitliche Zeitrechnung einzuführen. Nicht bloß für Post, Telegraphie und Eisenbahnen würde die neue Rechnung gelten, sondern auch für das ganze bürgerliche Leben. Es ist viel in den Blättern die Rede von der einheitlichen Zeitrechnung gewesen, aber man hat doch nicht angenommen, daß die Regierung ernstlich damit vorgehen wollte.

Von verschiedenen Seiten wird eine Abnahme der Influenza gemeldet. An anderen Orten greift dieselbe aber weiter um sich. In Hermannstadt in Siebenbürgen ist fast keine Familie davon verschont geblieben. Die Eröffnung des kroatischen Landtags in Agram mußte wegen der Influenza um 4 Wochen hinausgeschoben werden. Der jugendliche König Alexander von Serbien ist leicht an der Influenza erkrankt.

Erfreulicherweise bestätigt sich das vom „Berl. Tagbl.“ verbreitete Gerücht von der Gefangennahme von Cavrenreuths durch Bana Heri nicht. Das Gerücht war von englischen Blättern bereits als Thatsache mitgeteilt worden.

Die soeben erschienene Abrechnung des Peterspennings für voriges Jahr stellt fest, daß in demselben rund 3 Millionen Franks eingegangen sind, 150 000 Franks weniger als 1888. Auf die einzelnen Länder fallen folgende Beiträge: Oesterreich

400 000, Italien 355 000, Frankreich 350 000, Spanien 200 000, Deutschland 180 000, Portugal 150 000, Irland 130 000, Belgien 105 000, Rumänien 100 000, England 95 000, Polen 85 000, Schweiz 55 000, Nordamerika 285 000, Südamerika 310 000, Afrika 95 000, Asien 100 000, Australien, Rußland und Skandinavien 100 000. Die Türkei, Montenegro, Griechenland und Serbien haben fast nichts eingebracht.

Der belgische Kohlenstreik geht seinem Ende entgegen. In den Gruben von Charleroi wird heute die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem Reduktion der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde und allmähliche Lohnaufbesserung zustande gekommen.

Die in der französischen Kammer eingebrachte Chauvinistische Interpellation wegen der Eventualität einer Begegnung des Präsidenten Carnot mit dem deutschen Kaiser anlässlich des Regierungsjubiläums in Brüssel wird aller Voraussicht nach nicht zur Berathung kommen, obgleich sich Tirard ursprünglich bereit erklärt hatte, die Interpellation zu beantworten. Es scheint allmählich die Empfindung durchzubringen, daß sich die Kammer mit der ernststen Behandlung einer solchen Interpellation nur lächerlich machen kann. Bei gewissen Franzosen scheint der Sinn selbst für die elementarsten Grundsätze der Höflichkeit geschwunden zu sein, sonst wäre es nicht erklärlich, daß jetzt einige Pariser Blätter die Regierung wüthend anfallen, weil bei der Beerbigung der Kaiserin Augusta auf dem an der Trauerstraße gelegenen französischen Botschaftsgebäude die Tricolore halbhaft wehte.

Am 11. d. Mts. fand in dem Hotel Continental in Paris eine Sitzung zahlreicher Industrieller statt, die sich mit der Frage französischer Ausstellungen im Auslande beschäftigte. Es wurden solche für Wien, Mailand, Madrid und Moskau in Aussicht genommen und einstimmig im Prinzip beschlossen, eine solche im nächsten Jahre in London, 1892 in Rußland zu veranstalten.

Zur Erprobung des Lebelgewehrs hat die französische Regierung mehrere hundert Stück für die einheimischen Truppen nach Tonkin geschickt. Man will die Wirkung in Gefechten gegen die Piraten beobachten. Der Erfinder des Gewehrs, Oberst Lebel, Kommandeur des 121. Infanterieregiments, ist in Sedan gefährlich erkrankt.

Die französischen Zeitungen tabeln fast einstimmig das scharfe Verfahren Englands gegenüber Portugal als eine Verletzung des Protokolls der Berliner Konferenz.

Die portugiesischen Minister werden wegen ihres Nachgebens im englisch-portugiesischen Konflikt von der Bevölkerung stark angefeindet und sind infolge dessen um ihre Entlassung eingekommen. Das Ultimatum Salisburys hatte peremptorisch die Räumung der streitigen Gebiete gefordert, nachdem der britische Konful in Mozambique gemeldet hatte, daß die Portugiesen die von ihnen im Matolololande besetzten Punkte besetzten und Besatzungen hineinlegten. Der Führer der konservativen Serpa Pimentel ist mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden. In Lissabon wird eine Patriotentliga gebildet zur Einschränkung des Handels mit Großbritannien und zur Verhinderung des Absatzes britischer Waaren in Portugal.

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(9. Fortsetzung.)

„Nun, ich will nicht leugnen, daß mirs lieber wäre, Lilly stände allein in der Welt,“ gestand Fritz Wilton halb beschämt zu.

„Dann begreife ich nicht, weshalb Du Dich darauf legst, nach ihrer Familie zu forschen,“ bemerkte Herr Wapping kühl.

„Aber Onkel, so verstehe mich doch nur,“ rief Fritz lebhaft; „so wie die Sachen augenblicklich liegen, willigt Lilly nie herein, mich zu heirathen; sieht sie aber, daß alles gethan wird, um ihre Angehörigen zu entdecken, dann glaubt sie uns auch, wenn wir ihr früher oder später sagen, sie stamme da und da her, sei aber lieber die letzte ihres Geschlechts u. c.“

„Und Du wagst allen Ernstes zu behaupten, wir Advokaten seien geschickter im Kombinieren als andere Leute,“ sagte Herr Wapping lachend. „Du bist wirklich geradezu rührend in Deiner Bescheidenheit, alter Junge. Nun, ich werde ja bald hören, was sich als Basis unserer Nachforschungen ermitteln läßt, zunächst aber möchte ich Näherliegendes von Dir erfahren; wie bist Du denn eigentlich mit Fräulein Maitland bekannt geworden, Fritz? Fräulein Lilly Maitland mag ja sehr schön, sehr sitzbar und Gott weiß was alles sein, aber daß sie nicht zur sogenannten Gesellschaft von Richmond gehört, läßt sich doch nicht leugnen.“

„Nein, hierin hast Du vollkommen Recht, Onkel,“ entgegnete Fritz ruhig, „und ich will Dir ohne Umschweife berichten, wie ich auf sie aufmerksam wurde. Zu Anfang des vergangenen Winters gaben die Winters eine größere Gesellschaft; nach dem Essen wurde getanzt und Fräulein Lilly Maitland fungirte als Klavierpielerin, als bezahlte Klavierpielerin! Von dem Moment an, da ich sie am Flügel sitzen sah, hatte ich nur noch Augen für sie, und Alice Winter, ein Backfisch, mit welchem ich immer auf sehr gutem Fuße gestanden, war so freundlich, mich Fräulein Maitland vorzustellen. Daß dies in keiner Weise korrekt war, wußten sowohl Alice als ich sehr genau, aber sie sah, daß ich

Feuer gefangen hatte und fühlte Mitleid mit mir, denn wir waren immer gute Kameraden gewesen. Daß es noch am Abend für sie ein Donnerwetter seitens ihrer stolzen Mutter gab, hat sie mir später eingestanden und auch Lilly mußte die Rache der Dame empfinden, denn sie ward nicht wieder aufgefodert, im Winterschen Hause zu spielen. Auch in anderen Gesellschaften sah ich sie nur noch selten und ich konnte nie mehr mit ihr sprechen, es war gerade, als ob sich alle wider mich verschworen hätten, um mich von Lilly fern zu halten. Aber der Zufall kam mir zu Hilfe. Als ich eines Abends ziemlich spät nach Hause ging, hörte ich einige Betrunkene lachen und heteln, und bald bemerkte ich, daß sie sich bemühten, eine einzelne Dame, die eilig durch die stillen Straßen schritt, einzuholen. Selbstverständlich beschleunigte ich gleichfalls meinen Schritt, und in dem Augenblick, in welchem der eine der Verfolger seine Hand auf den Arm der Dame legte, traf ihn ein heftiger Faustschlag, der ihn zu Boden streckte. Die beiden andern ergriffen die Flucht und während ein zufällig des Weges kommender Nachwächter, welchen ich von der Sachlage verständigte, den Trunkenbold, der sich langsam erhob, zur nächsten Wachtstube geleitete, damit er dort seinen Rausch ausschläfe, beschäftigte ich mich mit der Dame, die vor Schrecken ohnmächtig geworden war.“

„Natürlich, dergleichen ereignet sich stets im passenden Augenblick,“ brummte Herr Wapping; der junge Mann aber fuhr unbeirrt fort:

„Zu meiner freudigen Ueberraschung erkannte ich Fräulein Maitland, sie erholte sich glücklicherweise bald und nannte mir ihre Wohnung. Auf dem Wege dorthin theilte sie mir unter Thränen mit, sie habe wieder in einer Gesellschaft zum Tanz gespielt und es sei so spät geworden, daß sie keinen Wagen mehr gefunden habe. Daß ich am nächsten Tage einen Besuch bei Fräulein Maitland machte, um zu fragen, ob der Schrecken keine üblen Folgen für sie gehabt, wirst Du nur begreiflich finden: seitdem habe ich den Weg zu Lillys Wohnung öfter gefunden,“

schloß Fritz mit schelmischem Lächeln, „und so — aber da find wir Onkel.“

Sie standen vor einem kleinen netten Hause; ein sauberes Dienstmädchen öffnete und führte die Herren in ein hübsches, einfach möblirtes Zimmer, worauf sie Fräulein Maitland benachrichtigte. Im nächsten Augenblick erschien das junge Mädchen; ihr liebliches frisches Gesichtchen war wie in rosiges Blut getaucht, als sie Fritz begrüßte, und der Advokat dachte bei sich, es sei gar nicht unnatürlich, daß der junge Mann sich in die hübsche Kleine verliebt habe.

Fritz stellte jetzt Herrn Wapping als seinen und seines Vaters ältesten Freund vor; Fräulein Maitland reichte dem alten Herrn ihre hübsche, weiße, kleine Hand und bald war die Unterhaltung im besten Gang. Herr Wapping wußte mit vielem Geschick das Gespräch auf Lillys musikalisches Talent, von dem er vorgab, schon viel gehört zu haben, zu lenken, und nachdem das junge Mädchen ihm bereitwillig etwas vorgespielt, fragte er sie, wer ihren Musikunterricht geleitet habe. Lilly erwiderte, ihre Tante, Fräulein Maitland, die auf einem Gute nicht weit von Richmond gewohnt, habe sie in der Musik, wie in allen anderen Fächern, von den besten Lehrern unterrichten lassen, und während das junge Mädchen sprach, lauschte der Advokat aufmerksam nicht nur ihren Worten, sondern auch ihrer Stimme. Dieselbe klang ihm so bekannt und doch wußte er, daß er noch nie mit Lilly zusammengetroffen sei. Als er eine diesbezügliche Bemerkung machte, meinte Fritz scherzend, ihm sei es ebenso ergangen, und dann bat er das junge Mädchen, dem Advokaten möglichst genau alles mitzutheilen, wessen sie sich aus ihrer frühesten Kindheit und Jugend erinnere. Lilly blickte den jungen Mann verwundert an, Herr Wapping aber sagte ernst und freundlich:

„Liebes Fräulein, mein junger Freund hier hegt festes Vertrauen zu meiner Kombinationsgabe, die, wie er behauptet, das Privileg aller Advokaten ist, und so ist er zum Beispiel fest davon überzeugt, daß ich im Stande sein werde, aus dem

Begen des Befindens des Königs von Spanien ist zwar noch nicht jede Beforgniß geschwunden, die Besserung dauert aber nach den letzten Bulletins fort.

Der am Sonnabend veröffentlichte russische Budgetvoranschlag des Finanzministers pro 1890 weist an ordentlichen Einnahmen 889 Millionen Rubel, an ordentlichen Ausgaben 887 Millionen Rubel auf. Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen gegen die Ausgaben beträgt 1 440 000 Rubel. Gegen das Budget des vorigen Jahres weisen die ordentlichen Einnahmen 27 Millionen Rubel, die ordentlichen Ausgaben 28 Millionen Rubel mehr auf. Der Budgetvoranschlag pro 1890 ist nach einer Verfügung des Kaisers zusammengestellt ohne Steuererhöhung und Vermehrung der Lasten der Bevölkerung. Bei der Publikation wird bemerkt: Indem der Kaiser diese Verfügungen im Zusammenhange mit der Sorge um die Bedürfnisse des Volkes getroffen hat, offenbar er neuerdings den unabänderlichen Entschluß, fortwährend für die Erhaltung eines für Rußland ehrenvollen Friedens bemüht zu sein, damit unter dessen Schatten alle für die Produktionskräfte und die Vermehrung des Volkswohlstandes vom Kaiser vorgezeichneten Pläne unbehindert ausgeführt werden können.

Nach einer Depesche des „Neuerischen Bureau“ ist der Militärkommandant des Distrikts von Merw, Oberst Altkhanoff, seines Postens enthoben worden, weil er überführt wurde, daß er die Eingeborenen, die sich bei ihm über russische Offiziere beschwerten, hatte mißhandeln lassen.

Deutscher Reichstag.

42. Plenarsitzung vom 14. Januar.

Präsident v. Lesevow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Zunächst wurden die beiden gestern zurückgestellten Titel (zu den Ausgaben aus Anlaß der Aenderungen der Wehrpflicht 45 813 000 Mk. und zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke und zur Herstellung der für das hinzutretende Material erforderlichen Aufbewahrungsräume, erste Rate 61 224 100 Mk.) ohne Debatte unanversändert bewilligt, nachdem der Referent Abg. Frhr. v. Suenne (Centrum) über die geschäftliche Behandlung der beiden Titel in der Subkommission Bericht erstattet und erklärt hatte, daß dieselbe einstimmig für die Bewilligung der Forderung sich entschieden und es zugleich für angezeigt erklärt habe, daß nähere Aufklärungen über die Forderung, selbst in der Budgetkommission, nicht zu machen seien, da jede Mittheilung über die Einzelheiten den Erfolg der beabsichtigten Maßregeln beeinträchtigen könnte. — Alsdann wurde nach einiger Debatte das Mandat des Abg. Dr. Delbrück, nach Verleihung einer Beforderung als außerordentlicher Professor, dem Antrage der Geschäftsausschusskommission gemäß für erledigt erklärt. — Eine längere Debatte knüpfte sich aber an den Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Dr. Weßky (nationalliberal), welche den Reichstag schon wiederholt beschäftigt hat. Die Kommission hat sich mit 7 gegen 4 Stimmen für die Gültigkeit der Wahl entschieden. Gegen diesen Beschluß der Kommission wendeten sich die Abgg. Groeber (Centrum), Riederer (deutschfreisinnig), Singer (Sozialdemokrat) und Windthorst (Centrum), während von den Abgg. Hegel (konservativ) und Viel (nationalliberal) und Kulemann (nationalliberal) die Gültigkeit der Wahl vertreten wurde. Bei der Abstimmung wurde schließlich nach Probe und Gegenprobe entgegen dem Kommissionsantrage die Wahl des Abg. Dr. Weßky für ungültig erklärt. — Schließlich wurde eine Reihe von Petitionen zur Berathung im Plenum für nicht geeignet erklärt. Bei Feststellung der Tagesordnung erklärte der Präsident von Lesevow auf Anfrage des Abg. Singer, daß nach demnächstiger Beendigung der zweiten Lesung des Etats die Dampferverträge zur Berathung kommen werde; ob aber dann zuerst die dritte Lesung des Etats oder die zweite Lesung des Sozialengesetzes folgen werde, könne er heute beim besten Willen noch nicht sagen. — Schluß der Sitzung gegen 5 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Nachmittag 2 Uhr (Initiativanträge).

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar 1890.

Seine Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage eine Ausfahrt nach dem Thiergarten, empfing nach der Rückkehr Seine Durchl. den Fürsten zu Wied und wohnte einem kriegsgeschichtlichen Vortrage des Generalleutnant und Generaladjutanten v. Wittich bei. Am heutigen Vormittage hörte Se. Majestät nach einer Spazierfahrt die Vorträge des kommandirenden Admirals, Vizeadmirals Freiherr von der Goltz, des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Kontreadmirals Heuser, und des Chef des Marinekabinetts, Kapitäns zur See Freiherrn von Senden-Vibran, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutanten von Sahnke, und nahm die persönlichen Meldungen mehrere höherer Offiziere entgegen.

Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute das Reichstagspräsidium, um den Ausdruck der Theilnahme anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta entgegenzunehmen.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung des deutschfreisinnigen Antrages auf Herabsetzung der Kohlentarife trat gestern Abend zusammen, konnte aber nicht in die Berathung eintreten, weil die Antragsteller Richter und Schrader nicht erschienen waren.

Die Budgetkommission des Reichstags hat heute die Etatsberathung beendet. Beim Etat der Reichsschuld wurde angeregt, bei künftigen Reichsanleihen einen niedrigeren Zinsfuß als 3 1/2 Prozent festzusetzen. Die Regierung hat die Frage erwogen, ist aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß dies

Wenigen, dessen Sie von früher sich erinnern, zu errathen, welcher Familie Sie entstammen. Also stellen Sie mich immerhin auf die Probe; verschweigen Sie mir nichts, wenn Sie es auch für unbedeutend halten, und bedenken Sie, daß eine jede Kette aus vielen einzelnen, mitunter recht kleinen Gliedern besteht. Fehlt eines dieser Glieder, dann ist die Kette unvollständig; also sprechen Sie ohne Scheu und überlassen Sie es mir, die Wichtigkeit oder Unwichtigkeit der einzelnen Thatsachen zu beurtheilen.

Lilly Maitland blickte verwundert und unerschlossen auf den alten Herrn und dann auf dessen Begleiter, als aber Fritz aufmunternd sagte:

„Sprich ohne Scheu, Lilly. Onkel Wapping ist unser beider bester Freund,“ da besann sie sich nicht länger und begann von ihrem früheren Leben zu berichten:

„Meine ersten Erinnerungen sind mit kleinen, prächtig geschirrten Pferden, zierlichen Wagen und gepuderten Kindern verknüpft,“ sagte sie lächelnd; „ich sehe mich, mit Gold und Glitter behängt, in einem Zirkus, ich hatte eine kleine Peitsche und trieb zwei, vor ein schönes kleines Wägelchen gespannte Ponies über die Bahn. Man warf mir von allen Seiten Blumen und Bonbons zu. Die Musik spielte lustige Weisen, und ich war vergnügt und glücklich. Ich habe die Empfindung, als müßte ich jahrelang in dieser Weise gelebt haben, aber ich weiß wohl, daß dem nicht so sein kann, denn Tante Maitland hat mir oft gesagt, ich sei, als sie mich bei sich aufgenommen, jedenfalls nicht älter als vier, höchstens fünf Jahre gewesen.“

mehr Nachteile als Vortheile haben würde. Der Gedanke einer Rouvertierung bereits ausgegebener Papiere wurde allseitig zurückgewiesen. Der neue Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 192 753 809 Mark ab, 17 1/2 Millionen weniger als nach der ursprünglichen Vorlage.

Der Kommandant des Zeughauses, Generalmajor Jüng, hat, wie das „Oderblatt“ mittheilt, dieser Tage die in der Kirche zu Gufow am Grabdenkmal des Feldmarschalls von Derfflinger befindlichen beiden Fahnen auf Befehl des Kaisers besichtigt und dieselben als kurbrandenburgische Feldzeichen erkannt, welche seinerzeit von dem Derfflinger'schen Dragonerregiment, jetzt Dragonerregiment Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3, geführt worden sind. Dieselben werden jedenfalls später in die Ruhmeshalle kommen. Generalmajor Jüng hat sich auch nach Tamsel begeben, wo sich ebenfalls derartige Fahnen befinden.

Der Ausschuß des Rhein-Wefer-Elbekanal entsendet eine Deputation nach Berlin, um beim Minister Maybach im Interesse der Fortsetzung des Dortmund-Emskanal nach der Wefer und Elbe einerseits und dem Rhein andererseits vorzuschläge zu werden.

Nachen, 13. Januar. Von einer in Weisweil durch etwa 300 Arbeiter des Schweizer Bergwerksvereins abgehaltenen Versammlung wurde eine aus 6 Mitgliedern bestehende Deputation gewählt, welche mit der Direktion des Schweizer Bergwerksvereins über die Gewährung der vollen Hälfte des Schichtlohne als Krankengeld, über die bessere Regelung der Gebirge, über eine Lohnaufbesserung für die Schleppler, Tagearbeiter und alten Häuer, sowie über den Wegfall des Wagners und respektive Zuziehung von zwei Bergarbeitern zur Besichtigung bemängelter Wagen verhandeln soll.

München, 13. Januar. Dem heute stattgehabten Reichsbegängniß des Professors Dr. von Döllinger wohnten ein Flügeladjutant des Prinzregenten, die Minister von Crailsheim und von Leonrod, der preussische Gesandte Graf Ranzen, mehrere Hofwirthschafter und Generale, der Polizeipräsident, die Direktoren der Hochschulen, beide Bürgermeister der Stadt, mehrere Mitglieder des Reichsraths und der Abgeordnetenversammlung, sowie zahlreiche Gelehrte, Künstler und Schriftsteller bei; Professor Friedrich celebrirte die Messe, Professor Braun widmete dem Verstorbenen namens der Akademie der Wissenschaften einen Nachruf.

Ausland.

Rom, 14. Januar. Die große italienische Pilgerreise findet bestimmt statt. 15 000 Pilger treffen in Rom am 6. Februar ein und werden vom Papat am 7. Februar empfangen. — Im Duitral herrscht die Influenza, jeder Empfang bei der Königin ist eingestellt.

Madrid, 14. Januar. Nach einer Meldung von heute früh 3 1/4 Uhr lag der König in ruhigem Schlafe; die Athmung ist leicht und regelmäßig. Die Minister, welche bis dahin unausgeseht im Königspalaste gewohnt hatten, begaben sich in ihre Wohnungen.

Kairo, 14. Januar. Stanley, Dr. Parke, Zephson und Stairs sind heute Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen und von Vertretern des Khedive und dem diplomatischen Korps empfangen worden. Stanley stattete alsbald dem Khedive einen Besuch ab.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 15. Januar. (Vortrag.) Zu der nächsten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins am Freitag den 17. d. Mts. hat der Direktor des westpreussischen Provinzialmuseums Dr. Conwenz aus Danzig seine Anwesenheit zugesagt, um einen Vortrag über die Vorgeschichte unserer Gegend und die naturwissenschaftliche und prähistorische Durchforschung der Provinz zu halten.

Aus dem Kreise Briesen, 15. Januar. (Die Lokalaufsicht) über die evangelische Schule zu Bahrendorf ist dem Pfarrer Doliva übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor Kreisinspektor Winter zu Briesen von diesem Amte entbunden worden.

Graudenz, 14. Januar. (Freisinniger Reichstagskandidat.) Zur Vorberathung der Reichstagswahl traten gestern Abend eine Anzahl deutschfreisinniger und anderer liberaler Vertrauensmänner im „Goldenen Löwen“ zusammen. Es wurde beschlossen, in einer auf den nächsten Sonntag in das Schützenhaus einzuberufenden liberalen Wählerversammlung Herrn Schnadenburg-Wähle Schwyz als liberalen Kandidaten für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg in Vorschlag zu bringen. Herr Schnadenburg wird in der Versammlung im Schützenhause seinen Standpunkt darlegen; ebenso wird er bald darauf in den bedeutendsten Orten der Kreise Graudenz und Strasburg sich den Wählern vorstellen.

Neumark, 13. Januar. (Todesfall.) Die unter dem Namen S. v. Osten bekannte Schriftstellerin, Frau Gräfin v. Pofabowski-Wehner auf Petersdorf, ist gestorben.

SS Schloppe, 14. Januar. (Diebstahl. Nachahmungsverth. Aufgehobene Sperre.) Bei dem Gastwirth Muelberg in Quirum wurde in der Nacht zum Sonntag ein Diebstahl verübt, bei dem mehrere Wintersachen gestohlen worden sind. Der Thät verdächtig ist ein Fleischergehilfe, der bei dem Gastwirth 2 Tage logirt hatte, nun aber spurlos verschwunden ist. — Die hiesigen Wäldermeister haben beschlossen, nicht mehr zu gestatten, daß die Kunden ihre Badwaaren selber aussuchen. — Da

„Und wann kamen Sie zu der Dame, deren Namen Sie jetzt führen?“ fragte Herr Wapping lebhaft.

„Im letzten Jahre des Bürgerkrieges. Etwa zehn Stunden von hier entfernt liegt die Besitzung Tante Maitlands und ganz in der Nähe derselben fand damals ein Gefecht statt. Die hiesigen Truppen der verbündeten Nordstaaten verfolgten die zerstreuten feindlichen Scharen und ein Reitermann brachte mich dem alten Fräulein Maitland und bat sie, für das verlassene Kind, welches er am Rande eines kleinen Gehölzes gefunden, Sorge zu tragen. Die Kleine sei augenscheinlich krank, sie habe beständig geschrien und geknurr, als ob sie Schmerzen empfinde, berichtete er weiter; Fräulein Maitland nahm mich in ihre Obhut und der Mann beeilte sich, seine Gefährten, die inzwischen weiter geritten waren, wieder einzuholen. Da keine Menschenseele sich nach meinem Verbleib erkundigte und auch alle Ermittlungen, welche Fräulein Maitland veranlaßte, erfolglos blieben, so beschloß die Dame, mich zu behalten. Sie hat mir später oft erzählt, sie hätte wochenlang für mein Leben gefürchtet, denn ich lag im heftigsten Fieber und war gänzlich ohne Bewußtsein. Dank ihrer Pflege erholte ich mich aber doch endlich; Fräulein Maitland ließ mir eine sehr gute Erziehung geben und sprach oftmals davon, daß sie mich adoptiren wolle. Bevor sie indeß diesen Plan zur Ausführung brachte, starb sie infolge eines Schlaganfalls, und ihre Erben fühlten sich nicht verpflichtet, weiter für mich zu sorgen.“

(Fortsetzung folgt.)

die Maul- und Klauenseuche in diesseitigen Kreise erloschen scheint, so ist die Sperre aufgehoben worden.

Stuhm, 14. Januar. (Personalien.) Der bisherige Kreiswundarzt des Kreises Stuhm, Dr. Brinmann in Christburg, ist zum Kreisphysikus des Kreises Neumark ernannt worden.

Danzig, 13. Januar. (Reparatur der Korvette „Olga“.) Die hier zur Ausführung einer Grundreparatur nach der Strandung auf Samoa befindliche Kreuzerkorvette „Olga“ wird am Mittwoch aus dem Schwimmloch der Kaiserl. Werft mittels der für diesen Zweck dort vorhandenen hydraulischen Aufschleppmaschine auf die horizontale Helling geschleppt werden. Solche horizontale Slips existiren nur an drei Orten der Welt, und zwar in Danzig, in Barcelona (Spanien) und in Pola (Oesterreich). Ein interessantes Schauspiel ist es, zu sehen, mit welcher Leichtigkeit so große Gewichtsmassen, wie sie ein größeres Kriegsschiff repräsentirt, auf einer solchen horizontalen Schleppbahn bewegt werden können.

Neustadt, 12. Januar. (Aus Gram erschossen.) Gestern legte der in guten Verhältnissen lebende Besitzer K. in Kniemenbruch Hand an sein Leben. Er hatte vor einiger Zeit seine Einwilligung zur ehelichen Verbindung seiner Tochter mit einem jungen Mann verweigert, was mehrere so alterierte, daß sie alsbald in Irrenheim verfiel. Dies unglückliche Ereigniß nahm sich der Vater so zu Herzen, daß er seinem Leben durch einen Schuß ein Ende machte.

Elbing, 14. Januar. (Großfeuer.) Eine große Feuersbrunst hat in der Nacht zu gestern auf dem umfangreichen Ziegeleigrundstück des Herrn F. Möbus in Succase am Haff gewüthet. In dem Oberbau des neuen, erst im vorigen Jahre in Betrieb genommenen großen Ringofens war am Abend des Sonntages Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Nordwinde schnell um sich griff und bald nach dem angrenzenden alten Ringofen übersprang. Von dort theilte sich das verheerende Element der zunächst liegenden Schmiede mit, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte, und hatte bereits das Pappdach des Maschinenhauses ergriffen, als der Wind nach Westen umsprang und sich nunmehr das Feuer auf die nach dem Haffe zu liegenden Trockenschuppen verbreitete. Den Anstrengungen der Leute gelang es, das Maschinenhaus zu retten und auch das hart bedrohte Wohnhaus zu schützen. Dagegen wurden sechs Trockenschuppen mit sämtlichen ausgestapelten Trocknbrettern ein Raub der Flammen, und auch die Oberbauten auf den Ringöfen brannten gänzlich nieder.

Aus Ostpreußen, 13. Januar. (Konservativer Reichstagskandidat.) Die Konservativen des Wahlkreises Friedland-Oberdauen-Rastenburg haben beschlossen, als Kandidaten für die bevorstehende Wahl zum Reichstage den bisherigen Abgeordneten Grafen zu Stolberg auf Dönhofsstadt auszuwählen.

Heiligenbeil, 13. Januar. (Ein Haus vom Hise gerückt.) Der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend herrschende Sturm hat in dem benachbarten Fischerdorf Fallendorf größeren Schaden angerichtet. Das Eis im Haff kam in Bewegung und schob sich dort derart auf's Land, daß ein Haus vollständig eingedrückt und zwei Häuser dermaßen beschädigt wurden, daß sie gestürzt werden mußten. Eine Frau konnte nur dadurch gerettet werden, daß sie durch die Dachlücke gezogen wurde. Vom Vieh ist mehreres ums Leben gekommen.

Auß, 12. Januar. (Mausbiss.) In der Nacht zum 11. d. Mts. drangen zwei Individuen in das Wohnhaus des Amtsvorstehers Wiedert in Altmatt ein. Es wurden daselbst sämtliche Schränke und Kommoden erbrochen und durchsucht, jedoch kein bares Geld vorgefunden. Die in einer Kommode befindlichen Werthpapiere ließen die Diebe unberührt. Das Dienstmädchen des Herrn W., welches Geräusch und Licht in dem Zimmer wahrnahm, eilte zu seiner Herrschaft, um ihr davon Mittheilung zu machen. Beide Eheleute begaben sich zur Thüre des Zimmers, in dem die Diebe sich befanden, die Ehefrau öffnete und alsbald wurde ein Schuß von den Räubern abgefeuert, der jedoch fehlging. Herr W. holte nun seinen Revolver; während er denselben schußbereit machen wollte, entlud er sich, ohne daß jemand getroffen wurde. In diesem Moment eilte einer der Räuber auf Herrn W. zu, warf ihn zu Boden und brachte ihm drei Messerstücke am Kopfe bei, welche ihm die Besinnung raubten. Seine Ehefrau, welche ihm zu Hilfe geeilt war, erhielt von einem der Räuber mit einem stumpfen Instrument an der Stirn eine lebensgefährliche Wunde. Als Herr W. sich wieder erholt hatte und um Hilfe rief, erfaßten die Räuber ihn wiederum und schlepften ihn nach einem ausstehenden Zimmer, woselbst sie mit einem eisernen Besen unbarmerzig auf ihn losschlugen. Auf den von dem Dienstmädchen gemachten Lärm eilten die Nachbarn hinzu, bei deren Erscheinen die Räuber die Flucht ergriffen.

Stolz, 13. Januar. (Landrath von Gottberg †.) Gestern starb hier im Alter von 77 Jahren der Führer der Konservativen in der Konstituzzeit, Herr Landrath a. D. v. Gottberg. Der Verstorbene war bis vor 2 Jahren Vorsitzender des hiesigen konservativen Vereins und lange Jahre Landrath des hiesigen Kreises. Sein jüngerer Sohn ist gegenwärtig Kommandeur des Leibgarde-Regiments in Potsdam.

Kauenburg, 10. Januar. (Millionenerbschaft.) Das hiesige „Kreis- und Lokaltblatt“ enthält einen Aufruf an Mitglieder der Familie von Grumbkow, nach welchem ein Träger dieses Namens, Sir Frederic William v. Grumbkow, in Kalifornien ohne Erben, aber mit Hinterlassung eines Vermögens von über 35 Millionen Mark gestorben ist. Selbstamerweise kennt man trotz der sonst genau geführten Mitgliederliste bezw. Stammbaumes diesen F. W. v. G. ebenso wenig wie seine Vorfahren bezw. sonstigen Verwandten. Es liegt die Vermuthung nahe, daß dieser Erblaffer, der ein großer Sonderling gewesen sein soll, Vornamen und Adel (er soll 1795 in Pommern geboren sein und starb 1887, also 92 Jahre alt) vielleicht irrthümlich geführt hat. 1848 soll er Deutschland bezw. Pommern verlassen haben, so daß niemand verlässlich weiß, welcher Linie des v. G.'schen Geschlechtes der Erblaffer angehört. Die pommerschen Kirchenbücher werden nun voraussichtlich recht sorgsam durchstöbert werden.

Lokales.

Thorn, 15. Januar 1890.

(Personalveränderung im Heere.) Eihorn, Sekondeleutnant vom niederschlesischen Fußartillerieregiment Nr. 5, in das Fußartillerieregiment Nr. 11 versetzt.

(Erledigte Kreisvizearztstelle.) Die mit einem jährlichen Gehalt von 900 Mark verbundene Kreisvizearztstelle des Kreises Willkallen ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Gumbinnen zu melden.

(Landwirthschaftliche Petition.) Auf Grund der am 30. November vom Verwaltungsrath gefassten Beschlüsse hat nunmehr die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe die Petition um Erlaß reichsgesetzlicher Vorschriften zur Verhütung des Kontraktbruchs des landwirthschaftlichen Befindens und um reichsgesetzliche Regelung des Auswanderungswesens an den Reichstag abgeandt.

(Ein sozialdemokratischer Parteitag) für Ost- und Westpreußen fand am Sonntag in Königsberg statt. Es wurde der Cigarrenhändler Karl Schulze in Königsberg als sozialdemokratischer Reichstagskandidat für alle 17 Wahlkreise Ostpreußens aufgestellt resp. empfohlen, während dem Cigarrenhändler Jochim in Danzig die gleiche Eigenschaft für die 13 Wahlkreise Westpreußens beigelegt wurde.

(Schloßfreilottorie.) Die Ziehungen der fünf Klassen der diesjährigen Lotterie zum besten der Niederlegung der Berliner Schloßfreiheit sind nunmehr auf den 17. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni und 7. Juli anberaumt. Die Zeichnung der Lose für die erste Klasse wird am 16. Januar beginnen, und zwar in Danzig bei dem Bankhause Baum u. Piepmann. Die Zeichnung kann nicht persönlich geschehen, sondern soll durch eine an die betreffende Zeichnung zu adressirende Postanweisung geschehen, welche die Adresse des Zeichners und die Anzahl der begehrten Lose enthalten muß. Formulare zu solchen Postanweisungen werden von den Zeichenstellen verabsolgt. Die Lose zur ersten Klasse müssen dann gegen Baarzahlung des Preises von 52 Mk. in den Tagen vom 18. bis 25. Februar an den Zeichenstellen in Empfang genommen werden. Bei Abnahme von 4 Lose werden je ein in Abtheil., Viertel- und halben Lose, von 3 Lose ein in Viertel- und ein in halben, bei 2 Lose ein in halben Abtheilungen ausgegeben.

(Dienstjubiläum.) Am 1. Januar beging Herr Polizeikommissarius Fintenstein sein 25jähriges Dienstjubiläum als hiesiger Polizeibeamter. Herr Fintenstein war aber vom 1. bis 15. Januar 1865 beurlaubt. Mit ihm ist der heutige Tag derjenige, an welchem Herr Fintenstein vor 25 Jahren seine Thätigkeit im städtischen Dienste begann. Aus diesem Anlaß wurde ihm heute Vormittag von den Subalternbeamten des Magistrats und der Polizeiverwaltung ein Silbergefäß überreicht.

(Vortrag des Herrn F. Grabowsky). In dieser stillen Zeit der Landestrainer wird es nicht wenig lieb sein, durch eine geistige Anregung über die trüberen Gedanken der Gegenwart sich hinweggehoben zu fühlen. Deshalb kann das Vorgehen der hiesigen Kolonialabteilung wohl mit Dank begrüßt werden, durch deren Vermittelung es möglich gemacht ist, einen hervorragenden Naturforscher und Reisenden aus dem jetzt so vielbesprochenen australischen Inselgruppen hierorts zu hören. Herr F. Grabowsky war 1880 nach den Sundainseln gereist und hat sich fernerhin dort sowie in Neuguinea der Forschung in den mannigfaltigen Zweigen der Naturkunde gewidmet. Seine Mittheilungen dürften mithin als recht ansprechende von vornherein bezeichnet werden. Er kommt auf seiner Rundreise den 18. d. hier an und hält abends 8 Uhr den Vortrag.

(Handelskammer). Sitzung vom 14. Januar. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwarz jun. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebachte der Vorsitzende in warmen Worten des trauervollen Ereignisses der jüngsten Tage, des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und hob besonders hervor, wie die hohe Frau stets demüthig gewesen sei, Werke reiner Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit zu üben. Die Mitglieder hörten die Ansprache stehend an. — Alsdann begrüßte der Vorsitzende die neu in die Handelskammer eintretenden Mitglieder, die Herren Fehlaue und Matthes, und sprach die Hoffnung aus, daß ihr Wirken ein gedeihliches sein möge. Aus dem Bericht über die Thätigkeit der Kammer für das Jahr 1889, welchen der Vorsitzende erstattete, geht hervor, daß die Kammer in 19 Plenarsitzungen 284 Vorlagen erledigte, im Vorjahre dagegen in 20 Sitzungen 234. Herr Rosenfeld besuchte sämtliche Sitzungen. Das Journal zählt 463 Nummern gegen 334 im Vorjahre. — Nunmehr wird zur Bildung des Bureaus geschritten. In der durch Zettel vorgenommenen Wahl werden Herr Schwarz als Vorsitzender, Herr Schirmer als Stellvertreter, ebenfalls Herr Schirmer als Schatzmeister wiedergewählt. — Das Lagerhaus an der Weichsel soll durch eine Umwehrgung gegen den Eisgang geschützt werden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 800 Mark. Die Arbeiten werden schon in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden. — Die Handelskammer hatte an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, eine bessere Beleuchtung der Uferbahn zu veranlassen. Der Magistrat theilt nun mit, daß er sofort nach Eingang des Schreibens das Anzünden aller Lampen an der Uferbahn während des Navigirens angeordnet habe; die ebenfalls gewünschte Aufstellung von Laternen am Stromufer müsse er jedoch ablehnen, da diese durch das Wasser und passirende Wagen zu großer Gefahr ausgesetzt seien. Der Magistrat empfiehlt, die Beleuchtung des Ufers durch die Interessenten mittels nicht stationärer Vorrichtungen zu bewerkstelligen. Die Kammer, welche an das hiesige königliche Eisenbahnbetriebsamt das Ersuchen gerichtet hat, von der Fortsetzung des nächtlichen Umladens Abstand zu nehmen, wird erst die Antwort des Betriebsamtes abwarten, bevor sie über die Angelegenheit beschließt. — Vom Magistrat ist ein Schreiben des Eisenbahnbetriebsamtes eingegangen, welches einen Mangel bei den Wagenübergängen der Uferbahn rügt. Die von einem Mitgliede der Kammer und einem andern Herrn stattgehabte Begehung der Strecke hat jedoch keinen Anhalt für den gerügten Mangel ergeben. — Die Oberpostdirektion zu Danzig theilt mit, daß seit dem Ende vorigen Jahres die öffentliche Fernsprechstelle bei dem Postamt auf dem Hauptbahnhofe aufgehoben sei. Herr Veiser regt dabei die Einrichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle bei dem Postamt in der Stadt an. — Die Handelskammer zu Kottbus antwortet auf eine Anfrage der hiesigen Kammer, betr. die Annahme der Privatbanknoten bei den Reichsbankstellen in Städten unter 80 000 Einwohner, daß sie dem Antrage sympathisch gegenüberstehe; sie habe schon im Jahre 1886 dahingehende Anträge gestellt und es sei ihr das Zugeständniß gemacht worden, daß die Noten der sächsischen Bank von der Reichsbankstelle zu Kottbus angenommen werden. Da die Noten dieser Bank auch in Thorn an häufigsten eingehen, so beantragt Herr Bissac, an das Reichsbankpräsidium ein Gesuch zu richten, diese Noten auch bei der thornischen Reichsbankstelle anzunehmen. Die Kammer beschließt demgemäß. — Herr Bissac giebt einen Bericht über den Güter- und Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen pro November v. J. Wir entnehmen demselben, daß vom Hauptbahnhofe 10 688 Personen gegen 10 541 im gleichen Monat des Vorjahres und vom Stadtbahnhofe 6745 gegen 6900 Personen abgereist sind. — Die Regierung hat dem Magistrat den Entwurf einer Polizeiverordnung über die Schifffahrt und Fischerei auf der Weichsel und deren Nebenflüssen zur Begutachtung vorgelegt. In einer neulichen Konferenz, an welcher Mitglieder des Magistrats und der Handelskammer, sowie Interessenten theilnahmen, wurden die einzelnen Paragraphen beraten und Änderungsproposale gemacht. Dieser abgeänderte Entwurf ist nun der Handelskammer zugegangen, welche ihn paragraphenweise verhandelt und mit wenigen Verbesserungsproposalen annimmt. — Der Minister für Handel und Gewerbe hat ein Schreiben an die Kammer gerichtet, in welchem vor dem sogenannten Gassenischen Kunsttasse, welchen eine Kölner Firma vertritt, gewarnt wird. Der Verkauf dieser „Kaffebohnen“, welche keine Spur von Kaffee enthalten, eröffnet dem Betrage Thür und Thor. Uebrigens gemährt die Wasserprobe einen Schutz dagegen. Während die echten Kaffebohnen sich einige Zeit über Wasser halten, sinken die falschen sofort unter. — Die Kammer beschließt auf Antrag des Herrn Bissac, an das hiesige Hauptzollamt ein Gesuch zu richten, daß die Zahl der Zollabfertigungsbeamten auf dem Hauptbahnhofe wenigstens provisorisch vermehrt werde, solange der starke Pollverkehr andauert. Einige Mitglieder der Handelskammer bringen dabei Uebelsände zur Sprache, welche durch zu geringe Zahl der Zollbeamten entstehen und welche von diesen auch anerkannt worden sind.

(Die Thätigkeit der hiesigen katholischen Schwestern der hl. Elisabeth pro 1889). Im abgelassenen Jahre wurden gepflegt 191 Kranke. Darunter waren 140 Katholiken, 25 Evangelische, 26 Israeliten, zusammen 191. Von diesen sind 170 genesen, 12 gestorben, 2 erleichtert, 2 ins Krankenhaus gebracht, 5 in Pflege geblieben. Die Zahl der Tagepflegen betrug 1192, die der Nachpflegen 562. Auch wurden ganz armen Kranken nach Bedarf und den vorhandenen Mitteln Mittags- und Abendmahleiten, Wein zur Stärkung der Reconvalleszenten, sowie Wäsche und Kleidungsstücke verabreicht. In der Ausübung der Samariternpflicht kennen die Schwestern keinen Unterschied in der Konfession resp. Religion der Kranken und sind allzeit bereit, alle ihre Kräfte ihrem Berufe zu weihen.

(Hildachkonzert). Das Sängerpaa Hildach wird infolge des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta vorerst seine Konzerttournee in Rußland beenden und alsdann das für Thorn angekündigte Konzert geben.

(Vehrerverein). Die Januarsitzung findet Sonnabend den 18. d. nachmittags 5 Uhr in Arenz Hotel statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über Schulhygiene, 2. Stiftungsfest, 3. Mittheilungen.

(Handwerkerverein). Morgen (Donnerstag) hält den Vortrag Herr Konrektor Wagnor über die einseitige Vergleicherung Europas und die sogenannte Eiszeit.

(Die freiwillige Feuerwehr) hat heute Abend in ihrem Vereinslokal bei Nicolai ein Burlesken. Bei dieser Gelegenheit wird auch zum erstenmale die von Mitgliedern des Vereins begründete und aus 8 Theilnehmern bestehende Kapelle ihre musikalische Thätigkeit entfalten. Die Instrumente sind aus den im vorigen Jahre ausgearbeiteten Militärmusikinstrumenten angekauft worden.

(Generalversammlung). Der Verein der Stromschiffer von Thorn hält Sonntag den 19. d. Mts. nachmittags 4 Uhr in Nicolaischen Lokal eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist eine reichhaltige.

(Leipziger Sänger). Die Soiree, welche die Leipziger Humoristen und Quartettfänger gestern Abend im Gartenjaale des Schützenhauses gaben, war sehr gut besucht. Der gesungene Theil der Soiree fand besonders in den Quartettgesängen eine vortreffliche Vertretung; gerade in diesen Gesängen trat die Schulung und die reine Intonation der Sänger wirksam hervor. Letzteres ist ein Vorzug, welchen wir gerade nicht bei allen Leipziger Sängergesellschaften zu finden gewöhnt sind. Aber auch in den Sologesängen liegen die Stimmmittel nicht zu wünschen übrig und wenn wir das von Herrn Kluge mit unsangereicher und kräftigem Bass gefungene Trinklied besonders hervorheben, so entspringen doch auch die übrigen Solis den Anforderungen. Einen rauschenden Beifall erzielten die humoristischen Vorträge der Leipziger, hierunter besonders das von den Herren Winter, Zimmermann und Freyer vorgebrachte komische Terzett „August der Dumme“. Das Publikum befand sich in erfrischender Stimmung und ließ es an Beifallsbezeugungen nicht fehlen. Heute (Mittwoch) Abend findet die Soiree statt.

(Pferdebestand). Bei der am 10. Januar vorgenommenen Zählung der Pferde u. c. des Stadtbezirks wurde ein Pferdebestand von 703 Stück festgestellt. Nicht inbegriffen sind hierbei die dem Staate gehörigen Militärpferde. Esel waren in der Stadt Thorn nicht vorhanden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Wändepegel 0,94 Meter über Null.

(Dittloschin, 14. Januar. (Personalien). Der Zollamtsassistent Dittloschin in Hamburg wird am 15. d. M. von dort nach Bahnhof Dittloschin verlegt.

Königl. preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern begonnenen Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preussischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

5 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 13 854 17 636 100 870 150 858 155 658.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 54 122 124 592 184 888.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1578 2170 3319 5734 11 987 12 508 21 624 24 072 32 101 37 259 40 770 41 904 50 840 59 300 67 744 70 863 71 575 79 576 88 532 94 130 101 236 101 886 109 357 110 732 115 958 119 558 124 750 124 929 131 637 132 932 150 947 151 933 159 280 159 304 173 848 181 720 186 402.

25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9860 25 854 30 136 35 002 41 933 42 697 47 646 49 434 59 944 63 863 75 627 78 954 80 263 94 342 98 691 101 516 106 602 115 615 117 187 141 977 153 913 157 683 163 665 178 872 181 166.

25 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4334 4790 4872 10 828 17 964 19 318 26 149 30 127 33 877 50 097 61 739 63 924 84 618 103 785 127 409 131 843 137 542 139 592 149 173 156 215 160 669 167 651 169 394 170 712 181 158.

Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 131 610.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 44 899.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 84 195.

25 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4104 10 474 16 679 16 694 19 017 24 657 49 620 57 288 58 783 61 290 63 540 66 842 87 373 91 060 94 041 94 422 102 156 108 037 123 844 129 231 156 434 156 535 156 711 174 681 187 109.

25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5063 25 707 30 330 30 590 51 913 82 579 86 254 86 934 88 295 91 214 92 982 99 577 108 568 128 020 130 780 139 322 154 536 156 860 156 985 157 902 164 443 176 532 178 169 179 905 182 032 184 480 185 734 187 565.

30 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 498 3776 13 745 15 756 21 760 23 206 35 500 42 653 47 984 49 975 52 919 71 327 75 515 76 917 79 540 81 088 89 771 90 375 117 487 125 021 135 157 136 713 150 966 155 952 160 274 160 948 177 443 183 154 188 703 189 000.

Mannigfaltiges.

(Kaiserin Augusta) hat öfter in ihrer Umgebung geäußert: „Der Januar pflegt die Monarchien heimzusuchen!“ Und in der That ist eine ansehnliche Zahl fürstlicher Personen in diesem Monat gestorben: Am 2. Januar 1861 Friedrich Wilhelm IV.; 3. Januar 1571 Kurfürst Joachim II. von Brandenburg; 5. Januar 1762 Kaiserin Elisabeth von Rußland; 8. Januar 1777 Elisa Bonaparte, Napoleons Schwester; 9. Januar 1499 Kurfürst Johann Cicero; 9. Januar 1873 Napoleon III.; 9. Januar 1878 König Viktor Emanuel; 12. Januar 1519 Kaiser Maximilian I.; 12. Januar 1885 Prinz August von Württemberg; 13. Januar 1797 Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs des Großen; 13. Januar 1879 Prinz Heinrich der Niederlande; 14. Januar 1880 Herzog Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Vater unserer jetzt regierenden Kaiserin; 18. Januar 1877 Prinzessin Karl von Preußen, Schwester der Kaiserin Augusta; 21. Januar 1793 König Ludwig XVI.; 21. Januar 1883 Prinz Karl von Preußen; 27. Januar 1877 Herzog Eugen von Württemberg; 28. Januar 814 Karl der Große; 30. Januar v. J. Kronprinz Rudolf von Oesterreich. Von den 18 hier aufgeführten fürstlichen Personen standen acht in näherer Beziehung zu unserer Regentenfamilie.

(Kommissionsrath Eugen Pierer), welcher bis zu Anfang des Jahres 1871 im Verein mit seinem Bruder Besitzer der altrenommirten Piererschen Hofbuchdruckerei in Altenburg war, zu welcher Zeit dieselbe an Herren Stephan Geibel u. Co. überging, ist am Freitag im 67. Lebensjahre gestorben. Die Pierersche Firma hat dem Dahingeshiedenen in erster Linie ihre Entwicklung zu verdanken, die er ihr durch unermüdete Thätigkeit und Umsicht verliehen; vor allem hat er sich auch um die Herausgabe des Piererschen Universal-Lexikons verdient gemacht.

(Das Berliner Schwurgericht) hat gestern den 19-jährigen Burschen Carlsburg, der am 1. Dezember vor. Jahres seine Tante mit einem Beil ermordet, zum Tode verurtheilt.

(Eisenbahnunglück.) Bei Brünn sind gestern zwei Personenzüge zusammengestoßen, wobei drei Reisende schwer verwundet wurden.

(Die schwebende Drahtseilbahn auf dem Pilatus) soll den Fels mit dem Klimfshorn verbinden. Der Erbauer ist ein Spanier.

(Ein französischer Deserteur.) Der Corporal Colin vom 58. Regiment war nach Deutschland desertirt und hatte dort seine Schwägerin geheirathet. Behördlich aufgefordert, für Deutschland zu optiren oder nach Frankreich zurückzukehren, zog Colin letzteres vor und stellte sich in Nancy dem Kriegsgerichte. Dasselbe sprach ihn frei. Natürlich ein solcher Patriotismus muß selbst bei einem fahnenflüchtigen Soldaten anerkannt werden.

(Dreifacher Mord.) Aus Warschau, den 11. Januar, wird dem „Br. Tg.“ gemeldet: Gestern früh wurden die Einwohner von Zonsowol durch das Geräusch einer schrecklichen Bluthat alarmirt. Der dort wohnende Maler Mroczkiewicz war nebst seiner Frau und deren 13-jährigen Tochter ermordet worden. Die Raubmörder, denen die im Hause vorhandene Baarsumme von 300 Rubeln in die Hände gefallen war, haben den Mann mittelst eines Steines erschlagen, Frau und Tochter erwürgt. Drei kleinere Kinder haben die Unholde am Leben gelassen.

CE. (Herr Philemon, der Bürgermeister von Athen) hat am 2. Weihnachtstage (7. Januar) infolge der im Gemeinderath gegen ihn erhobenen Anklagen sein Amt als Dimarchos niedergelegt.

(Der Drkan), der vorgestern in Nordamerika wüthete, hat in Clinton (Kentucky) 55 Häuser zerstört, 11 Personen wurden getödtet, gegen 50 verletzt.

(Brand.) In Baltimore ist gestern der der „Northern Central Eisenbahn“ gehörige Getreideelevators, im Werthe von 300 000 Dollars, mit 750 000 Bushels Getreide niedergebrannt. Der englische Dampfer „Sacrabasco“, welcher in der Nähe der Werft lag, ist ebenfalls verbrannt.

CE. (Ueber eine kostümirt Inzuzenza) berichtet man uns aus Petersburg: Auf dem Weihnachtstänzeball des Cercle de la Noblesse wurde der erste Preis einer Dame zugesprochen, welche die personifizierte Inzuzenza darstellte. Dieselbe

trug ein orientalisches Gewand, auf dem die Karte von Europa mit bunten Farben dargestellt war. Ueber dem baltischen Meere saß eine ungeheuer Spinne, welche ihre Fäden über alle europäischen Länder auszudehnen suchte. Auf dem Kopfe trug sie eine thurmhohe Frisur, zwischen deren einzelnen Theilen die Namen berühmter Aerzte zu lesen waren, welche über die Inzuzenza geschrieben haben; auf ihrem Fächer waren die Namen der Petersburger Apotheken verzeichnet, welche der Madame Grippe ihren Willkomm entboten. Sie selbst theilte an die Festheilnehmer ein Gedicht aus, in welchem alle Vorzüge der Inzuzenza besungen wurden, sowohl das Fieber, wie das Jittern der Glieder, wie auch der Katarrh. Den Schluß bilde die Versicherung, daß, soviel man auch bei ihr nachforschen werde, man doch nie in ihrem Gefolge die Cholera entdecken könne.

(Wie lange werden wir leben?) Das alte Jahr ist zur Rüste gegangen, wir sind in das letzte Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts getreten. Unwillkürlich drängt sich älteren Personen die Frage auf, ob ihnen beschieden sein wird, den Beginn des zwanzigsten zu erleben. Im Nachstehenden findet sich eine auf Grund der preussischen Sterblichkeitsstatistik des Jahres 1888 berechnete Lebenswahrscheinlichkeit. Von 1000 Staubgeborenen überschreiten das fünfte Lebensjahr 535, das zehnte 500, das fünfzehnte 483, das zwanzigste 465, das fünfundzwanzigste 443, das dreißigste 419, das fünfunddreißigste 395, das vierzigste 368, das fünfundvierzigste 341, das fünfzigste 311, das fünfundsiebzigste 278, das sechzigste 241, das fünfundsiebzigste 193, das siebenzigste 136, das fünfundsiebzigste 84, das achtzigste 41, das fünfundsiebzigste 16, das neunzigste 4 und das fünfundsiebzigste etwa 1. Erst unter 10 000 Sterblichen hat voraussichtlich einer das Glück, beziehungsweise das Unglück, länger als ein Jahrhundert auf der Erde zu wallen. Es ist nur die kleine Frage offen, ob man sich unter den hier angegebenen Zahlen befindet oder ob man unter denen ist, welche bei jeder Zahl das Tausend vollmachen. Wir wollen unseren Lesern das erstere wünschen.

(Die Schmucksachen der brasilianischen Kaiserfamilie) Einige Zeitungen veröffentlichten das Verzeichniß der Schmucksachen der brasilianischen Kaiserfamilie, welche im Palaste von Sao Christovam vorgefunden worden sind. Die Schmucksachen der Kaiserin sollen einen Werth von 1500 Kontos (3 800 000 Mk.) haben, diejenigen des Kaisers einen Werth von 200 Kontos (440 000 Mk.), nicht gerechnet die Reichskrone im Werthe von 500 Kontos (1 100 000 Mk.). Die Bibliothek und das Museum sollen zusammen etwa 200 Kontos werth sein.

Telegraphische Depeschen der „Thornr Presse“.

Berlin, 15. Januar. Die Thronrede, mit welcher heute der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister von Bötticher, den preussischen Landtag eröffnete, gedenkt zunächst des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta, hebt sodann die günstige Finanzlage Preußens hervor und kündigt Vorlagen betr. die Reform der Einkommensteuer und die Erwerbung einiger Privateisenbahnen an. Die Thronrede bedauert ferner die Arbeiterausstände im verflossenen Jahre; es sei Fürsorge getroffen, um auch in Zukunft jeder Störung der öffentlichen Ruhe erfolgreich entgegenzutreten. Außerdem werden einige kleinere Gesetzentwürfe angekündigt.

Warschau, 15. Januar, 12 Uhr vormittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,11 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Jan.	14. Jan.
Tendenz der Fonds Börse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	226—50	227—10
Weichsel auf Warschau kurz	225—80	226—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—10	103—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—10	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—90	61—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—60	100—60
Diskonto Kommandit Antzeile	253—90	253—10
Oesterreichische Banknoten	173—50	173—
Weizen gelber: April-Mai	201—	201—25
Juni-Juli	201—25	201—50
lofo in Newyork	87—75	87—90
Roggen: lofo	175—	175—
April-Mai	176—20	177—
Mai-Juni	175—50	176—
Juni-Juli	174—50	175—
Rübsöl: Januar	68—20	67—70
April-Mai	63—90	63—80
Spiritus:		
50er lofo	51—20	51—40
70er lofo	32—10	32—20
70er Januar-Februar	31—40	31—60
70er April-Mai	32—60	32—70
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

Königsberg, 14. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 50,25 M. Ob. Lofo nicht kontingentirt 31,00 M. Ob.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Januar.	2hp	759.4	+ 2.7	NW ²	6	
	9hp	763.0	+ 1.8	NW ²	10	
15. Januar.	7ha	758.3	+ 0.8	NE ²	10	

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 16. Januar. Veränderlich wolkig, Sonnenschein, helle Luft, Temperatur wenig verändert oder kälter, auffrischende rauhe Winde.

Freitag den 17. Januar. Wolkig, neblig, bedeckt, Niederschläge, wärmer, lebhafter Winde. Sonnabend den 18. Januar. Wolkig mit Sonnenschein, neblig, Temperatur zunehmend milder, lebhafter Winde, fischweisse Niederschläge.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kollingasse 4.

Nachruf!

Borgestern entschlief zu einem besseren Leben der Stadtälteste, Glasmeister Herr **August Fr. W. Heins.** Wir betrauern in dem Dahingegangenen den Mitbegründer und eifrigen Förderer unseres Vereins; sein segensreiches Wirken wird auch bei uns in bleibendem Andenken gehalten werden.
Der Vorstand des Handwerkervereins Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß durch Artikel 242 des allgemeinen Zolltarifs für das russische Kaiserreich die Einfuhr russischer Scheidemünze, sowie aller Arten ausländischer Kupfer- und silberner Münzen von niedriger Probe seit Jahren verboten und daß nur für den Passagier, nicht aber für den örtlichen Grenzverkehr das Mitbringen eines kleinen Betrages solcher ausländischen Münze — und zwar deutscher bis zu 10 Mk. für die Person oder Familie — ausnahmsweise gestattet ist.
Reklamationen kann bei der Ausfertigung eines Erfolges diplomatischer Vermittlung keine Folge gegeben werden, da die Konfiskation des mehr über die Grenze gebrachten Kupfer- und Silbergeldes im Einklang mit den in Rußland bestehenden Bestimmungen erfolgt.
Thorn den 14. Januar 1890.
Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das nach der Fählung vom 10. Januar d. J. aufgestellte Bestandsverzeichnis der Pferde, Esel, Maulesel und Maulthiere einschließlich der Fohlen in der Stadt Thorn, wird den gesetzlichen Vorschriften gemäß während 14 Tagen, d. i. vom 16. bis einschließlich 29. Januar 1890, in dem hiesigen Polizeisekretariat zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung ausgelegt sein.
Dies wird hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten gebracht mit dem Bemerkten, daß etwaige Anträge auf Berichtigung jenes Verzeichnisses innerhalb der erwähnten Frist bei uns anzubringen sind; später eingehende Berichtigungsanträge bleiben unberücksichtigt und wird die Versicherungsabgabe dann nach dem abgeschlossenen Verzeichniß eingezogen werden.
Thorn den 14. Januar 1890.
Die Polizeiverwaltung.

Berdingung

von Kasernengeräthen
zur Ausstattung der Infanteriekaserne III. Dieselbe findet
am 25. Januar 1890
vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer, Karlstraße Nr. 7a, in Bromberg in nachstehenden Loten statt:
Los 1 Geräte von Blech und Lampen 1542,50 Mk.
" 2 Flur- und Hoflaternen 2165,00 Mk.
" 3 eiserne Geräte 1253,50 Mk.
" 4-8 Bettstellen à 3200 bis 3248 = 16048,00 Mk.
" 9 Wagen, Karren u. 1584,00 Mk.
" 10 Feuerlöcher, Feuerhaken, Müllschuppen 694,25 Mk.
" 11 Matrasenpolsterung, Fensterrouleaux 1176,00 Mk.
" 12 Zimmerarbeiten 2861,90 Mk.
" 13 Geschirre von Fayence und Glas u. 582,90 Mk.
" 14 ungestrichene hölzerne Geräte u. 1376,50 Mk.
" 15 gestrichene hölzerne Geräte u. 2071,60 Mk.
" 16 Gerüste und Montirungsgerüste u. 2184,93 Mk.
" 17 Gerüste zu Helmen und Schafots 2710,00 Mk.
" 18 Gewehrgerüste 2252,74 Mk.
" 19 und 20 Montirungsgerüste 5692,80 Mk.
" 21 polirte Kleiderschränke, Kommoden u. 3350,50 Mk.
" 22 mahagoni Geräte, Stühle mit Brettsitz u. 3163,25 Mk.
" 23 Schemel ohne Lehne 3272,50 Mk.
" 24-31 Mannschafschränke à 2992, 2958, 5 x 3960 und 4080 29830,00 Mk.
" 32 Mannschafstische 2112,00 Mk.
" 33 Waschtische 2100,00 Mk.
" 34 Geräte für Handwerksstuben und Unteroffiziersküche 1642,00 Mk.
" 35 Böttcherarbeiten 884,50 Mk.
" 36 Buchbinderarbeiten 216,15 Mk.
" 37 eiserne und hölzerne u. Handelsartikel 2349,20 Mk.
Bedingungen und Kostenanschläge liegen bei uns aus und müssen noch vor dem Termin unterschrieben werden.
Abschriften werden gegen Erstattung der Anfertigungskosten verabfolgt, sofern ein schriftlicher Antrag bis spätestens 19. Januar 1890 bei uns gestellt wird.
Garnisonverwaltung Bromberg.
Kaufgesuch. Mit 15-18000 Mk. wird ein ländliches Grundstück im h. Kr. im Berthe von ca. 30-36000 Mk. preiswerth zu kaufen gesucht. Offerten erbittet
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255 II.
Mieths-Verträge
jets vorrätzig bei
C. Dombrowski, Katharinenstraße 204.

Bekanntmachung.

Der Rentier Herrmann Loewenberg zu Thorn beabsichtigt auf einer an der Chaussee von Thorn nach Rosenburg liegenden Parzelle des Gutes Weißhof eine Kolonie anzulegen.
Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungsgebräuchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von einundzwanzig Tagen bei dem Kreis-Ausschuß hier selbst Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Kolonie den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet wird.
Thorn den 12. Januar 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Cigarrenhändlers **Gustav Eduard Böhlke** zu Thorn ist am 15. Januar 1890 vormittags 11 Uhr 30 Min. das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter der Kaufmann **Schirmer** zu Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis 12. Februar 1890.**
Anmeldefrist **bis zum 1. März 1890.**
Erste Gläubigerversammlung **am 8. Februar 1890**
vormittags 11 Uhr
Terminzimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin **am 10. März 1890**
vormittags 11 Uhr
dieselbst.
Thorn den 15. Januar 1890.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Besitzer **Otto** und **Marie geb. Krüger-Schroeder** sehen Eheleute zu **Dubielno** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 1. Februar 1890**
vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 5, anberaumt.
Culmsee den 10. Januar 1890.
Duncker,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gumowo**, Band I, Blatt Nr. 25, und **Neudorf**, Band I, Blatt Nr. 18, auf den Namen des Landwirths **Jakob Theodor Becker** eingetragenen, zu **Gumowo** bzw. **Neudorf** belegenen Grundstücke **am 14. März 1890**
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminzimmer 4, versteigert werden.
Das Grundstück **Gumowo** Nr. 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,82,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer und das Grundstück **Neudorf** Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.
Thorn den 6. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht.

Eine Gastwirthschaft

mit 60 Morgen Land, dabei 8 Morgen Wiese, Gebäude sowie Stallungen fast neu, Vergnügungsort in schöner Lage, in der Nähe eines Bahnhofs, soll schleunigst bei einer **Anzahlung von 4000 Mk. verkauft** werden.
Zu erfragen bei
Marcus Henius, Thorn.

Es hat jemand annoncirt: 5 Fütterichweine sind zu verkaufen in **Waltersdorf Papau-Thorn**, was hierdurch widerrufen wird, da hier solche nicht vorhanden sind.
Die Haltestelle.

Am Sonntag den 19. und Dienstag den 21. Januar d. J.

zum Besten der hiesigen Schwestern der hl. Elisabeth (sogenannte graue Schwestern) das vom **Dechant Müller** in Kassel komponirte

Weihnachts-Oratorium

in **Victoria-Theater**

hier zur Aufführung gebracht werden.
Dies Oratorium ist in mehr als 100 Städten von Deutschland aufgeführt worden, hat überall den größten Beifall gefunden und ist von den verschiedensten Zeitungen auf das Günstigste jensirt worden.
Zu zahlreichem Besuch labet ergebenst ein

Das Comitée.
von **Slaski**, Rittergutsbesitzer. **Freiherr von Kleinsorgen**, Landgerichtsrath. **von und zur Mühlen**, Hauptmann.
Dr. Zahn, Stabsarzt. **Tilk**, Fabrikbesitzer. **Kriwes**, Zimmermeister.

Gegen Kälte und Nässe

empfeht Unterzeichneter sein großes Lager Warschauer Filzstiefel zur Jagd und Reise, russische und deutsche Gummistiefel für Damen, Herren und Kinder. — Damenfilzstiefel mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — Hausschuhe mit Filz- und Lederjohlen.
Gegen Rheumatismus:
Gesundheitsjohlen, Einlegejohlen, Schweißjohlen in Filz, Kort, Schilf Stroh u. s. w.
Herren-Filzhüte
aus weichem und steifem Filz in den prachtvollsten Farben und Formen.
Cylinderhüte in den neuesten Formen.
Warschauer Pelzmützen und andere Herren- und Knabenwintermützen.
G. Grundmann, Hutfabrikant, Thorn, Breitestraße, bei C. B. Dietrich & Sohn wohnhaft.



Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfeht sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Zur Hauptziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 inkl., in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 10 zu 30000, 25 zu 15000, 50 zu 10000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 u. c. empf. die Anttheile an in meinem Besitz befindl. Orig.-Loten: 1/4 Mk. 55, 1/2 Mk. 27,50, 1/10 Mk. 14, 1/20 Mk. 7,50, 1/40 Mk. 4. (Stücken 40 Pf.)
Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft.) (errichtet 1870.)

Schwerlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Metzer Dombau-Geldlotterie.
Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Loose à Mark 3,50.

5. Marienburger Geldlotterie.
Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Ausschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Anttheile à 1,70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstraße 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Einen großen Posten Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenstarkartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Bruil, eriorene Glieder, Karbunkelgesch. u. c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quecksilber, Reizen, Gicht tritt sofort Binderung ein. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Gänzlicher Ausverkauf
von sämmtlichen **Kolonialwaaren,** import. u. deutschen Cigarren, alten Ungarweinen und **Champagner** zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
F. Raciniewski.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53 (Rathshausapotheke)
H. Schneider.

Jagdschlitten,
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorrätzig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.
A. Gründer, Wagenbauer.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig-Möcker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

Bilder,
Fürst Wein, passend für Kasino sowie Weinstuben, sind billig abzugeben bei
F. Raciniewski.

Die von dem verstorbenen Rechtsanwält Priebe in meinem Hause Altstadt Nr. 165 bewohnten Wohnungen:
Barriere: 2 Stuben von sofort, eventl. auch möblirt;
1. Etage: 4 Zimmer, Alkoven u. Zub. ab 1. April 1890 sind zu vermieten.
E. R. Hirschberger.
Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.
2 Wohnungen sind zu vermieten.
H. Kausch, Gerechtesstr. 129.
Das bisherige **Amts-bureau**, zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermieten.
F. Radeck, Schlosserstr., Moder.

Schützenhaus.

Gartensaal.
A. Gelhorna.
Donnerstag den 16. Januar cr.
Großes Streich-Concert
(Walzerabend).
Dirigent E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillet 10 Pf.
Freitag den 17. d. Mts.
6 1/2 Uhr abends
Instr.- und Bef.-□ in III.
Montag den 27. d. Mts.
1 Uhr mittags
Fest-□
zur F. d. Geb. Sr. Maj. des Kais.

Deutsche Kolonialgesellschaft.
Den 16. ds. abends 8 Uhr
Hauptversammlung
bei Voss. Vorstandswahl u. s. w.

Kaufmännischer Verein
Thorn.
Sonabend den 18. d. Mts.
abends 8 Uhr
im Gartensaale des **Schützenhauses:**
Tanzvergnügen.
Tanzanzug: Frack.

8000 Mark
zu 5 % Zinsen werden auf ein Grundstück in nächster Nähe Thorns gesucht. Zu erfragen bei
D. Körner, Bäderstr. 227.

2 gut erhaltene Drehrollen
sind billig zu verkaufen
Strobandstraße 18.

Junge Mädchen können die feine Damen-schneiderei gründlich erlernen bei
Frau A. Rasp, Modistin, Bäderstr. 443 III.

Heute Donnerstag abends 6 Uhr frische Grüt-, Blut- u. Leberwürstchen
bei
G. Scheda.

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zub. zu vermieten bei
J. Czarnocki, Cigarrenhandlg., Jakobstr.
Ein gr. möbl. Part.-Zim. u. Burdeng. von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 173.
Eine große Wohnung von 4-5 Zimmern von sofort zu vermieten bei
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Möbl. Zim. von sofort z. verm. Wache 47.
Möbl. Zim. u. Kab. für 1 o. 2 Herren zu vermieten **Gerechtesstraße 78.**
Tuchmacherstraße 187/88 sind noch einige Wohnungen zu 3 und 7-8 Zimmern vom 1. April zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferdebestall.
J. Frohwerk.

Eine herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermieten.
G. Soppart.
1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstr.

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch dazu 2 Hofstuben, vom 1. April zu verm.
J. Sellner, Gerechtesstraße 96.
Möbl. Z. u. Kab., part., z. v. Bankstr. 469.
Kleine und Mittelwohnungen zu verm.
In meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412.
J. Dinter, Schillerstr.
Die II. Etage, best. aus 6 Zim. u. Zubehör, vom 1. April z. verm. Gerechtesstr. 128 III.
Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vermietet per sofort oder 1. April
M. Berlowitz.

Eine herrschaftl. Wohnung
7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist v. 1. April d. J. zu vermieten.
Gustav Scheda.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Januar . . .	—	20	21	22	23	24	25
Februar . . .	—	26	27	28	29	30	31
März	—	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—